Junioren B1 sind in Promotionsklasse aufgestiegen

Senioren des FC Appenzell holen gegen Arbon weitere Punkte und liegen auf Rang 3

Die Junioren B1 des FC Appenzell brauchten für den Aufstieg in die Promotionsklasse gegen Eschen-Mauren noch einen Punkt, und den holten sie sich mit einem 3:3 auch. In einem tollen Heimspiel schlugen die Senioren Arbon mit 3:2 und liegen auf Rang drei.

Die Junioren B1 des FC Appenzell haben den Wiederaufstieg in die Promotionsklasse geschafft. (Bild: zVg)

(mk) Weil das zweitplatzierte Chur kurz vor dem Spiel der Innerrhoder verlor, waren die Appenzeller bereits vor ihrer Partie gegen Eschen-Mauren aufgestiegen. Mit dem Remis gegen die Liechtensteiner hätten sie aber auch aus eigener Kraft den Aufstieg geschafft. Wegen dem (ferienbedingten) Ausfall von mehreren Spielern – unter anderem von Torschützenkönig Kevin Streule mit 18 Treffern in sieben Partien – konnten die Appenzeller nur mit zwölf Junioren antreten. Und da Cheftrainer Daniel Pugliese abwesend war, führte Co-Trainer Pedro Pereira Pimenta alleine die erfolgreiche Mannschaft. Bei tollem Fussballwetter starteten die Innerrhoder nach sieben Siegen in Folge gegen Eschen-Mauren etwas übermütig und gerieten mit 0:1 in Rückstand. Nach viel Ballbesitz und dank der guten, eingespielten Taktik erfolgte durch Nicola Guarino mit einem Weitschuss der 1:1-Ausgleich. Wegen mehreren Pfostenschüssen und Glanztaten des gegnerischen Torwartes blieben den Innerrhodern vorerst weitere Treffer versagt. Appenzell geriet gar noch vor der Pause mit 1:2 nochmals in Rückstand. Nach einem intensivem Pausengespräch und einigen taktischen Änderungen agierten die Einheimischen mit viel Leidenschaft. Durch ein Kopfballtor von Roger Müller und einem platzierten Schlenzer von Esmin Alic konnten die Platzherren mit einer 3:2-Führung die Partie drehen. Wegen mangelnden Auswechseloptionen wirkten die Einheimischen etwas müde und kassierten noch den 3:3-Ausgleich. Nach acht Spielen ohne Niederlage durften die Appenzeller am Ende eine Runde vor Schluss den verdienten Aufstieg feiern.

Senioren machten Rückstand wett

Die Senioren gewannen am Freitagabend in einem dramatischen Heimspiel gegen die in vielen Kreisen seit Jahren als übermächtig geltenden Arboner. Die frühe Führung des Gastes konnte Lorenz Gmünder noch vor der Pause zum 1:1-Zwischenstand korrigieren. In Hälfte zwei konnte der wirblig agierende und viel Druck erzeugende Ruben Koch nur per Beinschlag vom Ball getrennt werden. Den folgerichtigen Elfmeter verwandelte Lorenz Gmünder mit seinem zweiten Tor. Als Arbon zehn Minuten vor Schluss zum Ausgleich kam, lag das Spiel plötzlich auf der Kippe. Doch Christian Knechtle erwies sich als «Erlöser» und verwandelte zwei Minuten vor Schluss souverän zum 3:2-Endstand. Die FCA-Senioren liegen nun auf dem tollen dritten Tabellenrang und haben in ihrem letzten Spiel am Mittwochabend um 20.15 Uhr bei Abtwil-Engelburg gar eine Chance, in die Meistergruppe zu gelangen. Die St.Galler liegen allerdings auf Platz eins und weisen bei zwei Partien weniger einen Zähler mehr auf.

Sieg und 3. Platz für Koch-Brüder am DMV BMW Challenge-Final

Die Brüder Dario und Timo Koch, Appenzell, haben am letzten Rennen der DMV BMW Challenge in Hockenheim brilliert. Sie fuhren auf einem BMW M235i RC einen Sieg und einen 3. Platz heraus, und dies bei ihrem erst zweiten Start.

Dario Koch erhält letzte Anweisungen vor dem Start. (Bilder: zVg)

Timo Koch freut sich über den dritten Platz im zweiten Rennen.

(Mitg.) Der Sieg von Dario Koch und der 3. Platz von Timo Koch hat den zwei Appenzeller Newcomern in der Motorsportszene viel Anerkennung eingebracht.
Schon im Qualifying sicherten sich beide Brüder eine super Startposition. Dann, im alles entscheidenden Einzelfahren im DMV MBW Challenge-Schlussrennen hatten die Favoriten das Nachsehen: Dario und Timo Koch erzielten durch geschicktes Fahr-Können und einer gesunden Portion Ehrgeiz phantastische Ergebnisse. Beim ersten Rennen konnte Dario Koch alle Gegner hinter sich lassen und gewann, wenn auch mit etwas Glück, das spannende Rennen. Stolz nahm er den begehrten Siegerpokal entgegen. Das zweite Rennen, nun mit etwas schlechterer Bereifung, meisterte dann der jüngere Bruder Timo Koch mit Bravour. Er erreichte den hervorragenden Platz 3 und sicherte sich somit auch einen der begehrten Pokale.
Die beiden Youngsters, die unter dem Namen DTK Team (Dario/Timo Koch) fahren, haben nach ihrer ersten Teilnahme und einem Sieg am Zwei-Stunden-Rennen auf dem Lausitzring und den hervorragenden Ergebnissen vom letzten Wochenende am Hockenheim viel Anerkennung in der Motorsportszene für ihre Leistungen erhalten. Wer weiss, vielleicht werden jetzt einige Sponsoren auf die beiden Brüder aufmerksam. Denn bis jetzt, haben sie sich ihr Hobby aus der eigenen Tasche finanziert.

Eigene Grenzen suchen, finden und überwinden

Gaiser Ausdauersportler Migg Scherrer startete am Ultracycling-Rennen «Race Around Ireland»

Mit dem Fahrrad nonstop rund um Irland: Ende August hat der Gaiser Ausdauersportler Migg Scherrer das Ultracycling-Rennen «Race Around Ireland» gemeistert. Auf der Fahrt durch die wilde Natur der grünen Insel ist er ungeahnten Herausforderungen begegnet.

Migg Scherrer unterwegs in der irischen Landschaft. (Bild: zVg)

(Mitg.) Das «Race Around Ireland» war nach der «Tortour» um die Schweiz und das «Race Around Austria» rund um Österreich bereits das dritte Ultracycling-Abenteuer in Folge, das der Ausdauersportler aus Gais in Angriff nahm. Während knapp fünf Tagen trat er Tag und Nacht in die Pedale. Insgesamt schlief er auf der 2200 km langen Strecke nur fünf Stunden und fünf Minuten, aufgeteilt in vier längere Schlafpausen à 40 Minuten sowie mehrere 13-minütige Power-Naps. Er überwand auf seiner Reise 22 000 Höhenmeter.

Herausfordernde «Hügel»

Es war ein hartes Rennen mit Regen, Wind und teils unerwartet kalten Nächten. Gewohnt, im Appenzellerland mit vielen Höhenmetern zu trainieren, meinte Migg Scherrer im Interview am Start scherzhaft, dass ihm die Steigungen in Irland gar nicht wie Berge, sondern eher wie sanfte Hügel vorkämen. Er sollte unterwegs noch einige Male an diesen Satz denken. Die hohen Pässe der Alpen mögen auf der Insel zwar fehlen, dafür ist es ein stetes Auf und Ab auf teils sehr holprigen Strassen, oft mit Gegenwind gewürzt. Die Strecke erfordert konstanten Druck in die Pedale, Erholungsphasen, wie man sie von langen Pass-Abfahrten kennt, fehlen. «Es war das wohl härteste Rennen, das ich je gemacht habe», stellte er dann nach der Zieleinfahrt fest.
Doch es waren nicht die Höhenmeter, nicht der Wind und nicht der mangelnde Schlaf, die ihn limitieren, und auch nicht die körperliche Fitness. Es war die Verdauung, die ihn auf die Probe stellte und die mit grossen Schmerzen einherging. Die Magenprobleme und der Fakt, dass Migg dadurch an vierter Stelle fuhr und der Podestplatz, den er sich als inneres Ziel vorgenommen hatte, nicht mehr realistisch war, führten dazu, dass er mental stark gefordert war.
Irland ist eine radbegeisterte Nation. Viele Interessierte verfolgten das Rennen auf dem Live-Ticker der Website und besuchten die Fahrer an der Strecke. Eine Familie brachte Migg einen selbstgebackenen Kuchen, eine Frau bot ihm einen Kaffee an, und das Mitglied eines lokalen Radclubs offerierte ihm gar ein Bett und eine Dusche. Im Gegenzug verteilte das Team Appenzeller Biberli an die irischen Fans.

Ein eingespieltes Team

Migg Scherrer hatte in Irland einen Podestplatz angepeilt und war sehr gut trainiert ins Rennen gestartet. Schliesslich wurde es der vierte Platz. Angesichts all der Herausforderungen, die es zu meistern galt, zeigt er sich rückblickend sehr zufrieden mit dem Erreichten. Der Wettkampf hat Athlet und Supporter zu einer eingeschweissten Truppe gemacht, die sich auch ohne viele Worte versteht.
Es gelte nun, das Rennen für die Optimierung zukünftiger Wettkämpfe zu analysieren. Er räumt ein, dass es vielleicht nicht die beste Idee gewesen sei, bereits zwei Wochen vor dem Rennen nach Irland zu reisen und mit dem Fahrrad tausend Trainingskilometer zu absolvieren. «Sicher nicht die optimale Rennvorbereitung, aber trotzdem ein schönes Erlebnis, die Insel in Ruhe zu erkunden».
Das nächste Mal wird er sich vor einem Rennen etwas mehr Ruhe zu gönnen. Er hat mit der grünen Insel noch nicht abgeschlossen: «Ich kann mir vorstellen, das «Race Around Ireland» noch einmal zu fahren, um zu schauen, was drin liegt, wenn alles optimal läuft und auch der Magen mitspielt».